

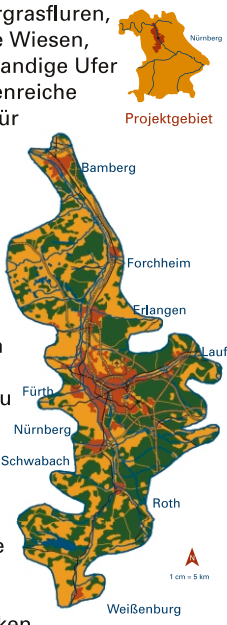
Schimmernde Silbergrasfluren, blütenreiche magere Wiesen, meterhohe Dünen, sandige Ufer und duftende flechtenreiche Kiefernwälder sind für unsere Region typisch, aber selten geworden. Viele Pflanzen und Tiere finden ausschließlich hier ihre Heimat.

Diese faszinierenden Sandlebensräume sollen erhalten und zu einem Biotopverbund vernetzt werden.

Sieben Landkreise, fünf kreisfreie Städte und drei Verbände haben sich deshalb zur SandAchse Franken zusammen geschlossen.

Wir informieren Sie gerne über die SandAchse Franken:

Bund Naturschutz
Ortsgruppe Langensendelbach
c/o Anja Schobert
Heideweg 4
91094 Langensendelbach
Tel.: (0 91 33) 34 45
e-Mail: a.schobert@gmx.de



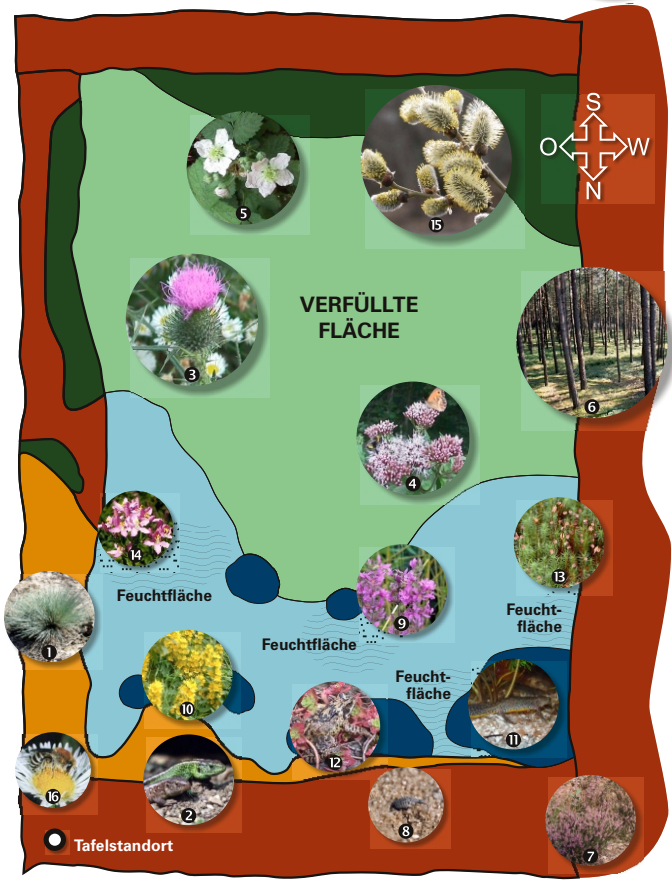
Ehemalige Sandgrube Bräuningshof

Geschichte der Sandgrube

Nach Einstellung des Sandabbaus ca. 1984 wurde begonnen die Grube mit Bauaushub zu verfüllen. In letzter Minute gelang es der neu gegründeten Ortsgruppe des „Bund Naturschutz“ die Fläche zu pachten. Seit dieser Zeit setzen sich die Mitglieder des Vereins in ehrenamtlicher Arbeit für den Erhalt der Grube ein.

Ohne regelmäßige Pflegemaßnahmen könnten die seltenen und spezialisierten Bewohner der Sandgrube nicht überleben! Damit die Grube nicht zuwächst, müssen aufkommende Gehölze regelmäßig entfernt werden. Zusätzlich müssen die Grubensohle und die Tümpel im Abstand von einigen Jahren ausgeschoben werden.

Falls Sie weitere Informationen wünschen oder mithelfen wollen, diesen kostbaren Lebensraum zu erhalten, können Sie sich gerne an uns wenden.



Sandmagerrasen mit Silbergrasflur
An den ehemaligen Grubenrändern hat sich auf dem nackten Sandboden ein schützenswerter Magerrasen entwickelt. Wo offene Sandflächen zu Tage treten kann sich das seltene **Silbergras** entwickeln. Im lockeren, stark besonnten Sand graben wärmeliebende Wildbienen und Grabwespen ihre unterirdischen Brutstätten. Auch die **Zaunidechse** lässt ihre Eier im warmen Sand von der Sonne ausbrüten. Im Laufe der Zeit wird die Pflanzendecke dichter und es kommen geschlossene Flechtenrasen und Ginsterbüsche auf.

Ruderalflur auf verfüllter Fläche
Der mit lehmhaltigem Bauaushub verfüllte Teil der Sandgrube trägt eine hochwüchsige, dichte Pflanzendecke aus **Disteln**, **Beifuß**, **Rainfarn**, **Goldrute**, **Wasserdost** und **Brombeer-Gebüsch**. An der bunten Blütenpracht finden Schmetterlinge, Bienen und Schwebfliegen reichlich Nahrung. Im Winter finden in den abgestorbenen Pflanzstängeln viele Insekten Schutz und sie dienen unseren Singvögeln als wichtiger Nahrungsvorrat.

Trockener Kiefernwald
Auf den nicht abgebauten Sandböden stockt ein lichter Wald aus Kiefern und einzelnen Eichen. An den sonnigen Rändern blüht im Spätsommer die **Calluna-Heide** und unter überhängenden Wurzeln können die **Ameisenlöwen** in ihren Fangtrichtern beobachtet werden.

Tümpel mit Hochstauden
In der Grubensohle wurden kleine Tümpel ausgehoben, die inzwischen mit Schilf, **Rohrkolben**, **Blut** und **Gilbweiderich** durchwachsen sind. Im Frühjahr laichen hier **Berg** und **Teichmolche** sowie der **Grasfrosch**. Im Sommer umschwirren Libellen wie die Blaugrüne Mosaikjungfer oder der Plattbauch die Gewässer.

Feuchte Pioniervegetation
Auf dem feuchten Grubenboden entwickelt sich eine spezielle Pioniervegetation aus seltenen **Zwergbinsen** und **Kleinsiegen**. Dichte Teppiche aus **Frauenhaarmoos** umgeben die Tümpel im Osten. Hier findet sich auch das hübsche **Tausendgüldenkraut**.

Verbuschung
Wo nicht gemäht wird können sich Büsche und Bäume durchsetzen und einen Saum aus Weiden, Hasel, Kiefer und Erlen bilden. Weiden sind im Frühjahr die wichtigste Nahrungsquelle für die im Sandmagerrasen nistende **Seidenbiene**.